

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Den Seeligen Fall, Durch welchen Der ... Herr Caspar
Hientzken, ... Assessor bey dem Oldenburgischen
Land-Gerichte, und der Hauß-Voigtey Oldenburg ...
Hauß-Voigt, Am 19. Jun. des 1699. Jahres der Welt ...**

Hientzken, Caspar

Oldenburg, 1699

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: GE IX B 317,101

[urn:nbn:de:gbv:45:1-862052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-862052)

Den Seeligen Fall /

Durch welchen

Der

Wohl-Edle / und Hochgelahrte

Herr



A S P A R

Dienzken /

Ihro Königl. Majest. zu Dennemarck / Norwegen. 2c. 2c.
Hochbestalter Assessor bey dem Oldenburgischen Land-Ge-
richte / und der Hauß-Boigt. Oldenburg Hochbe-
trauter Hauß-Boigt /

Am 19. Jun. des 1699. Jahres der
Welt entrissen wurde /

Solte

Am Tage der Christ-ansehnlichen Beerdigung
den 29. Junij.

Aus gehorsamer Schuldigkeit mit
verpflichteter Feder
entworfen

Ein verbundener Diener.



OLDENBURG /

Gedruckt bey Jacob Nicol. Adler / Königl. Dennemarck.
privilegirten Buchdrucker.



Ich
 Zorn
 Berke
 Bistu
 Heist
 Das
 Den
 Daß
 U
 Fäle
 Weil



So schlagen deine
 jeder hohe Spitzen?
 aller See geschehn /
 Schiff zerschettert
 e Seele rechten;
 in deinen Knechten:
 Güte regirt,
 in Grim gerührt?
 h Leben?
 l übergeben?
 bleibest / wie du bist.
 n so verändert ist?
 t / so du gesprochen /
 t gebrochen:
 b hat deine Hand
 ächtig abgewand?
 e Pfosten beben /
 nd Unruh schweben,
 zu trummern geht /
 t und Zittern steht.
 die Feinde stossen /
 all umschlossen /

Wie kommt es denn / daß der so tödlich fälte /
 Der andre warn't und vor dem Fall erhält?
 Zeucht sich die Krafft in deiner Hand zurücke?
 Und werden dir vielleicht die Ohren dicke?

Die



* * *



Erchter GOTT! So schlagen deine
Blitzen /

Bey klarer Luft / in jeder hohen Spitzen ?
Und lässestu auf stiller See geschehn /
Daß Mast und Schiff zerscheitert
untergehn ?

Ich weiß / mit Dir darff keine Seele rechten ;
Zorn / Fluch und Todt gehört nur deinen Knechten :

Doch / weil du sonst mit Gütigkeit regirt ;

So zeig' anjetzt / woher dein Grim gerührt ?

Verkehret sich dein unbeweglich Leben ?

Bistu / wie wir / dem Wechsel übergeben ?

Das kan nicht seyn. Du bleibest / wie du bist.

Wie / daß dein Werck denn so verändert ist ?

Heist nicht das Wort / das Wort / so du gesprochen /

Das Wort / so Du biß hteher nicht gebrochen :

Ich halte dich ? Warum hat deine Hand

Denn diesen Fall nicht mächtig abgewand ?

Den schweren Fall / da von die Pfosten beben /

Daß Haus und Herz in Angst und Unruh schweben,

Den Fall / davon das Haupt zu trummern geht /

Und jedes Glied in Furcht und Zittern steht.

Fält David nicht / wann ihn die Feinde stossen /

Beil deine Arm ihn als ein Ball umschlossen /

Wie kömt es denn / daß der so tödlich fält /

Der andre warn't und vor dem Fall erhält ?

Zeucht sich die Krafft in deiner Hand zurücke ?

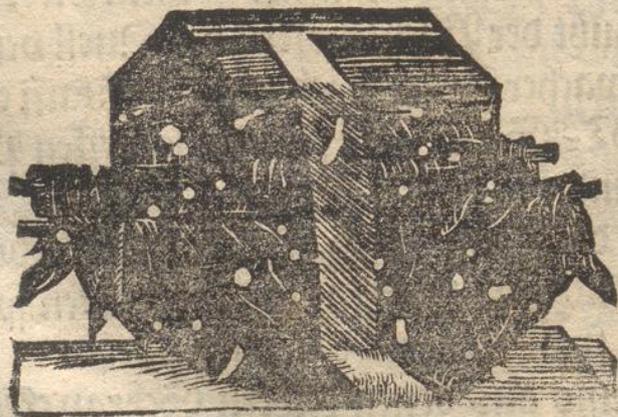
Und werden dir vielleicht die Ohren dicke ?

Die

Die Sonne bleibet / drum bleibet auch ihr Schein /
 Kanstu denn GOTT / und doch nicht gnädig seyn ?
 Vergib / mein GOTT / dem allzu kühnen Fragen.
 Es fragt ein Herz / das deine Hand zerschlagen.
 Sonst hebestu von unten in die Luft ;
 Stößtu denn jetzt von oben in die Gruffe ?
 Ist's nicht also ? Ist's nicht / GOTT dein Geschicke ?
 Wir wissen ja von keinem blinden Glücke ;
 Wo auch die Welt was unvermeidlich nenn't
 Da wird von uns dein Weiser Rath erkannt.
 Fällt ohne dir kein Sperling auff die Erden :
 So kan ja wohl kein Mensch gestürzet werden /
 Als nur durch dich. Ja du / du hast's gethan.
 Gibstu dich denn als einen Bürger an ?
 Du lebens GOTT / du pflegest zu beleben /
 Die du zu erst der Tödtung übergeben.
 Hier aber siehst dein Thun ganz wiebrig aus :
 Erst Wochen-Bett und dann ein Trauer-Hauß.
 Ein zartes Kind lag unter Brust und Herzen /
 Das geht hervor / und bringet Lust vor Schmerzen.
 Jetzt reißest du das Herze selber hin.
 Wer so verliert / verliert auch den Gewinn.
 Du giebst ein Hauß / und reißt den Grund danieder /
 Ein Freuden-Wort und tausend Trauer-Lieder.
 Was nutzt der Bach / wosern der Quell versiegt ?
 Ein schwacher Zweig / nachdem der Stamm erliegt.
 ZERKÜBBESSE / diß sind die scharffen Pfeile /
 Ja dieses sind die heissen Donner-Keile /
 Davon die Krafft durch JHES Adern dringt /
 Daß Muth und Herz fast gar in Stücken springt.
 Doch alles sind verirrere Gedancken /
 Die führen uns aus denen rechten Schrancken.
 GOTT heben nur des Geistes Aug' empor
 Dem kömmt der Fall im Jammer selig vor.

Wer

Wer **GOTT** gesucht / muß von der Erden kommen
 Ein Enoch wird ganz plötzlich weggenommen ;
 Ein Jacob stirbt nach mancher kranker Nacht ;
 Und jener wird wie der zu **GOTT** gebracht.
 Der **SEELIGSTE** hat in gar wenig Stunden
 Den letzten Schluß der Himmels-Reise funden.
 Wie mancher lebt / der ganze Monden rufft /
 Und kömmt doch nicht zu der gewünschten Grufft.
BEKÜMMERTE / was soll das heiße Schneyen ?
 Mißgönnen denn die Jammer-volle Thränen
 Dem **SEELIGSTEN** die allzu frühe Ruh ?
 Das läßt ja Pflicht und Liebe gar nicht zu.
 Ist gleich der Leib durch diesen Fall zerschlagen ;
 So wurd der Geist in Christi Schooß getragen.
ER hatte **GOTT** als seinen Freund erkant
 Drumh fiel Er auch zuletzt in dessen Hand.
SE lassen denn des Höchsten Schluß geschehen.
 Doch / soll der Fall vor **HERN** Augen stehen /
 So dencken **SE** / **BEKÜMMERTE** / diß dabey
 Daß auch der Fall ein Weg zum Himmel sey.





Se / wenn die heitre Sonn' diß grosse Rund
 bemahlet /
 Wenn die entklärte Luft der Erden Schä-
 ke zeigt ;
 Doch bald drauff Donner / Blitz durch dü-
 stre Wolcken strahlet /

Und statt der Freuden-Lust geschwindes Schrecken reicht :
 So zeigte sich
 Als dor
 Doch ach! wie
 Da selbst
 Geschwinden
 Sich in
 Die Hoffnun
 Ein stark
 Gleich als ei
 Als ein
 Und wann e
 So schn
 Der Staub n
 Als un
 Wenn uns
 So hat
 Der Morgen
 Ja selbst
 Doch Ach!
 Da die
 Dein Woch
 Vor
 Und da ma
 Ach! d
 Noch in de
 Der W
 Die edle Fri
 Das G
 Wenn taur



Freuden: Himmel /
 regens Hoffnung gab ;
 h's Schreck-Gestimmel
 arten Kindes Grab.
 Felten die Freuden
 herbe Seelen-Wein.
 G-empfindlich's Leyden/
 ig unsre Freuden ein.
 rch die Grunde rennet /
 die Luft zerstreut /
 nicht mehr kennet :
 erslieget unsre Zeit.
 Wirbel-Wind zerstreuet/
 reude von uns weicht.
 üsse Licht erfreuet /
 odt und Sarek erreicht.
 Purpur, Wangen /
 rüchte hoffnung dar :
 rig untergangen /
 Abend bringt zur Bahr.
 ein Grab verwandelt /
 u Coloquinten-Frucht /
 denckt und handelt /
 löslich auff die Flucht.
 zerbrochen liegen /
 den Frühling ein /
 ab noch vor der Wiegen/
 der Mutter wollen seyn.
 ht er nicht in Thränen/
 Ber

Der dich / Hochseelege / und deine Zierde kennt ?
 Wer